

Legende

Wälder

- Naturnaher Waldbau

  - die Waldbestände sind entsprechend den Zielen des Biotop- und Artenschutzes naturnah zu bewirtschaften
  - strenge Beachtung der natürlichen Standortvoraussetzungen (Bestockung ausschließlich mit bodenständigen Arten)
  - gezielte Förderung der Eiche, bei Dominanz von Nebenbaumarten diese zugunsten der Hauptbaumart (Eiche) zurückdrängen; gezielte Förderung der gefährdeten Flatter-Ulme
  - Dauerbestockung mit femelartiger oder einzelstammweiser Nutzung
  - Vorrang der Naturverjüngung; Vermeidung der Naturverjüngung standortfremder Arten
  - Erhöhung der Nutzungszeiten (Zielstärkennutzung): für die Buche auf mindestens 160, für die Eiche auf mindestens 200 Jahre
  - Erhalt von Horst-, Höhlen- und Biotopbäumen
  - Alt- und Totholzstrategie: Erhalt und Förderung von stark dimensioniertem Totholz, Erhalt von 10 Altbäumen/ha für die Zerfallsphase
  - Beachtung des Bodenschutzes; Einsatz sanfter Betriebstechniken; Verzicht auf Chemieeinsatz
  - Schutz seltener Tiere und Pflanzen; Erhalt und Pflege von gefährdeten Sonderbiotopen
  - gezielte Entwicklung und Pflege von Waldaußen- sowie Waldinnenrändern (s. unten)
- Umbau nicht bodenständiger Hybridpappelforste in die natürlichen Waldgesellschaften

  - mittelfristig bis langfristig Entfernung der nicht bodenständigen Hybridpappelforste und Umbau in die natürlichen Waldgesellschaften (gezielte Förderung von eichendominierten Wäldern)
  - Erhalt des Pappelschirms, sukzessive Auslichtung der Pappel, Erhalt von Altbäumen für die Zerfallsphase (ggf. Ringeln der Bäume)
  - Erhalt der eingestreuten bodenständigen Baumarten (v.a. Eiche, Esche, Erle) und Vorwaldgehölze
  - Förderung der Naturverjüngung standortheimischer Baumarten; wenn erforderlich (z.B. bei flächigem Brombeer-unterwuchs) gezielte Förderung der Eiche durch truppweise Pflanzung
  - naturnahe Waldbewirtschaftung (s. oben)
  - entsprechend dem Konzept zur Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushaltes gezielter Verschluss von Abflussgräben (s. Karte 16)
  - gezielte Entwicklung und Pflege von Waldaußen- sowie Waldinnenrändern (s. unten)
- Umbau nicht bodenständiger Nadelholzbestände in die natürlichen Waldgesellschaften

  - kurz- bis mittelfristige Entfernung nicht bodenständiger Nadelgehölze (v.a. Fichte)
  - sukzessiver, streifenförmiger Umbau über einen im Osten zu beginnenden "Hiebszug"
  - sofern vorhanden: Erhalt von eingestreuten standortheimischen Baumarten
  - auf den Schlagflächen gruppenweise Anpflanzung von Gehölzarten der potenziellen natürlichen Vegetation (Hauptbaumart Eiche)
  - nicht bepflanzte Teilflächen sind der natürlichen, ungestörten Sukzession zu überlassen
  - naturnahe Waldbewirtschaftung (s. oben)
  - gezielte Entwicklung und Pflege von Waldaußen- sowie Waldinnenrändern (s. unten)
- Natürliche Sukzession mit gezielter Förderung der Eiche

  - Erhalt der natürlichen Sukzession in jungen, von Pionierbaumarten (v.a. Birke) dominierten Waldbeständen und Schlagfluren
  - mittelfristig bis langfristig Umwandlung in eichendominierte Wälder
  - Förderung der natürlichen Eichenverjüngung (z.B. über femelartige Strukturen), bei Ausbleiben der natürlichen Verjüngung Ansaat oder ggf. truppweise Pflanzung der Eiche (teils vorhandene Eichenpflanzungen sind zu fördern)
  - naturnahe Waldbewirtschaftung (s. oben)
  - gezielte Entwicklung und Pflege von Waldaußen- sowie Waldinnenrändern (s. unten)
- Fläche der natürlichen Sukzession überlassen

  - waldbauliche Maßnahmen nur wenn nicht bodenständige Baumarten dominieren
- Umwandlung von Acker in Wald durch Anpflanzung

  - Entwicklung eichendominierter Auenwaldgesellschaften
  - Aufforstung mit bodenständigen Laubgehölzen mit Eiche als Hauptbaumart; gezielte Förderung der Flatter-Ulme
  - naturnahe Waldbewirtschaftung (s. oben)
  - gezielte Entwicklung und Pflege von Waldaußenrändern (s. unten)

Waldrandentwicklung

- Entwicklung und Pflege strukturreicher Waldränder im Rahmen der Waldumbaumaßnahmen

  - Waldrandentwicklung im Bestand durch Entnahme der randlichen Bäume und gezielte Pflege bodenständiger Straucharten und Pioniergehölze
  - ein mind. 15 m breiter Streifen bleibt von Kulturpflanzungen ausgespart
  - Entwicklung einer dem Wald vorgelagerten bis 10 m breiten Saumzone durch natürliche Spontanbesiedlung
  - bei Bedarf abschnittsweise Pflege des Saumes (Pflegemahd mit Abfuhr des Mähguts, partielle Entkusselung),
  - bei vorhandener Einzäunung ist der Zaun zurückzusetzen
- Entwicklung und Pflege strukturreicher, dem Wald vorgelagerter Waldränder

  - Entwicklung durch Spontanbesiedlung auf einem von der Bewirtschaftung freizuhaltenden ca. 10 m breiten Streifen
  - eine ggf. vorhandene Einzäunung ist zurückzusetzen
  - bei fehlender Gehölzentwicklung Initialpflanzungen mit standorttypischen Gehölzen (sonnenseitig v.a. Schlehe, Weißdorn u.a.; in Schattlage v.a. Weiden)
  - Entwicklung und Pflege einer mind. 3 m breiten Saumzone
- Entwicklung und Pflege strukturreicher Waldinnenränder

  - beim Umbau von standortfremden Forsten in natürliche Waldgesellschaften bleiben entlang der Wege ausreichend breite Streifen (mind. 15 m) der Entwicklung strukturreicher Waldränder vorbehalten
  - diese Streifen bleiben von der Bepflanzung ausgespart und entwickeln sich über eine natürliche Sukzession
  - Entwicklung und Pflege einer arten- und blütenreichen Saumzone
- Erhalt und Pflege wallheckenartiger Waldrandstrukturen

  - in Abständen von ca. 15 Jahren werden die Gehölze abschnittsweise (auf ca. 50 m Länge) auf den Stock gesetzt
  - Einzelbäume oder kleine Baumgruppen bleiben als Überhälter erhalten

Allgemeine Hinweise zu den zur Erhaltung strukturreicher Waldränder erforderlichen Pflege-maßnahmen sind dem Textteil zu entnehmen.

- "Aufweichen" der starren Grenzen zwischen Wald und Offenland

  - natürliche, ungestörte Sukzession auf dem Wald vorgelagerten Flächen
  - bei Maßnahmen zur Saumpflege (s. oben) sind Teilabschnitte mit sich entwickelnden Gehölzen auszusparen
  - bei angrenzender Weidefläche ist der Weidezaun zurückzusetzen

Hecken, Baumreihen und Gebüsche

- Erhalt und bei Bedarf Pflege linearer Gehölzstrukturen

  - Hecken / Wallhecken: in Abständen von ca. 15 Jahren werden die Gehölze abschnittsweise (auf ca. 50 m Länge) auf den Stock gesetzt; Erhalt von Überhältern etwa alle 30-50 m
  - Baumreihen: Erhalt der landschaftsprägenden Bäume solange bis z.B. aus Gründen der Verkehrssicherheit eine Entnahme erforderlich wird
  - Böschungsgehölze (Bahn- und Autobahndamm): Erhalt prägender Baumgehölze; heckenartige Strukturen sind in Abständen von ca. 15 Jahren, abschnittsweise auf den Stock zu setzen
- Umbau einer Pappelreihe in einen Gehölzstreifen

  - mittel- bis langfristig sind die alten Pappeln zu fällen und durch standorttypische Gebüsche (v.a. Schlehe, Weißdorn u.a. Arten dieses Standorttyps) zu ersetzen
  - Aufbau einer mehrreihigen, strukturreichen, diskontinuierlichen Gehölzreihe
  - Erhaltungspflege durch abschnittsweises Auf-den-Stock-setzen etwa alle 15 Jahre
  - dem Gehölzstreifen ist beiderseits ein 3-5 m breiter Kraut-/Grassaum vorzulagern; Pflege durch abschnittsweise Mahd etwa 3 Jahre
- Entwicklung und Pflege linearer Gehölzstrukturen

  - ausschließlich Verwendung von Gehölzen der potenziellen natürlichen Vegetation (v.a. dornenreiche Arten wie Schlehe, Weißdorn u.a.)
  - kein geschlossener Gehölzriegel, sondern Aussparung von Lücken und strukturreicher Aufbau
  - beidseitig ist ein 3-5 m breiter Krautsaum vorzulagern; dieser wird etwa alle 3 Jahre abschnittsweise gemäht
  - vorhandene Weidezäune werden zurückgesetzt
- Entwicklung von Gebüschen, Einzelbäumen und sonstigen Gehölzstrukturen im Offenland

  - z.B. entlang von Nutzungsgrenzen, Wegen und Gräben; in der Fläche z.B. durch Aussparen von Teilflächen von der Bewirtschaftung
  - Gehölzentwicklung vorrangig über natürliche Sukzession; wenn diese ohne Erfolg: Initialpflanzung mit standortheimischen Gebüschen (v.a. Dornensträucher: Schlehe, Weißdorn, Rose)
  - Pflanzung von Einzelbäumen (Eiche) und Entwicklung zu landschaftsprägenden Bäumen
  - Entwicklung und Pflege von Saumstrukturen

Landwirtschaftliche Flächen

- Extensive Grünlandbewirtschaftung ohne Düngung

  - Variante A: Nutzung als Wiese, Mähweide oder extensive Weide entsprechend den Paketen des Kreis-Kulturlandschaftsprogramms
  - Variante B: extensive Ganzjahresbeweidung mit Robustrassen zur Entwicklung einer halboffenen Weidelandschaft (nur im Bereich östlich des Bahndammes und nordöstlich der BAB 1) (Erläuterungen: s. Textteil)
- Umwandlung von Acker in Grünland durch Einsaat

  - Einsaat der Flächen mit einer standortgerechten Einsaatmischung
  - danach extensive Grünlandbewirtschaftung
  - Variante A: Nutzung als Wiese, Mähweide oder extensive Weide (z.B. Mutterkuhhaltung) entsprechend den Paketen des Kreis-Kulturlandschaftsprogramms
  - Variante B: extensive Ganzjahresbeweidung mit Robustrassen zur Entwicklung einer halboffenen Weidelandschaft (nur im Bereich östlich des Bahndammes und nordöstlich des BAB 1) (Erläuterungen: s. Textteil)
- Extensive Grünlandnutzung oder potenzielle Aufforstungsfläche

  - Umwandlung von Acker- bzw. artenarmen Grünlandflächen in strukturreiches Extensivgrünland
  - alternativ: Entwicklung von naturnahen, standortheimischen Laubwaldgesellschaften
- Pflege von Brachflächen

  - abschnittsweise Pflegemahd im Spätsommer in mehrjährigen Abständen
  - das Schnittgut ist abzufahren

Emmerbach

- Naturschutzorientierte, extensive Böschungspflege

  - Böschung und Wasservegetation sind erst nach der Flugzeit der Helm-Azurjungfer räumlich und zeitlich versetzt zu mähen (ab September); versuchsweise ist die Böschungsmahd abschnittsweise einzustellen
  - das Mahdgut sollte für eine erfolgreiche Wiederbesiedlung des Gewässerabschnittes mehrere Tage in unmittelbarer Gewässernähe gelagert und danach entfernt werden, um eine Eutrophierung zu verhindern
  - eine ggf. erforderliche Sohlräumung ist abschnittsweise und zeitlich versetzt durchzuführen
  - schonende Durchführung mit einem Bagger mit Grabenfräse
  - die Strukturvielfalt kann durch zerstreut stehende, auentypische Gehölzgruppen (N-Seite) erhöht werden
- Renaturierung des Emmerbaches in Teilabschnitten

  - abschnittsweise wird die Steinschüttung am Emmerbach entfernt
  - durch lokale Uferabflachungen kann die Strukturvielfalt zusätzlich erhöht werden

Stillgewässer

- Erhalt und Pflege vorhandener Kleingewässer

1

Flachgewässer / Blänke: aufkommende Gehölze und Rohrkolben sind bei Bedarf zu entfernen

2

mehrere kleine Flachgewässer: Entfernung verschattender Gehölze; Erweiterung und leichte Vertiefung

3

Teich: Entfernung beschattender Gehölze im Uferbereich

4

Entwicklung eines artenarmen Tümpels zu einem artenreichen Kleingewässer durch:
  - Abtrennen des Tümpels vom angrenzenden Teich; danach Abfischen
  - Abtrag des nördlich gelegenen Erdwalls (ehemaliger Teichauhub)
  - Vergrößerung des Gewässers nach Norden um einen großen Flachwasserbereich
  - ggf. ist der vorhandene Gewässerbereich nach vorheriger Entschlammung leicht anzufüllen, damit das Gewässer durch gelegentliches Trockenfallen fischfrei bleibt

5

6

Optimierung von zwei Walddümpeln durch u.a.:
  - Entnahme einzelner Gehölze zur Verbesserung der Lichtsituation
  - Entschlammung, leichte Vertiefung und leichte Vergrößerung
- Neuanlage von Kleingewässern

  - Anlage unterschiedlich ausgestalteter Kleingewässer
  - in der Aue auch Anlage von flutrinnenartigen Gewässern
- 7

Anlage eines ca. 10.000 qm großen Weihers mit ausgedehnten Flachwasserzonen
- Entwicklung von Röhrichten und Großseggenrieden

  - Abtragen der obersten Bodenschicht bis zum Mineralboden
  - bei Bedarf Erhaltungspflege: z.B extensive, ggf. zeitbegrenzte Beweidung oder herbstliche, abschnittsweise Pflegemahd im etwa dreijährigen Turnus

Sonstiges

- Beseitigung von Grünabfällen
- potenzielle Ankaufsflächen

Nicht dargestellt sind:

Maßnahmen zur Wiederherstellung des natürlichen Wasserhaushaltes: siehe Kap. 10.7 und Karte 16

Maßnahmen, die die jagdliche Nutzung betreffen: Insgesamt ist die Infrastruktur an jagdlichen Einrichtungen - insbesondere die Anzahl geschlossener Kanzeln - erheblich auszudünnen.

Naturschutz- und Nutzungskonzept "Ehemalige Arenberg-Flächen" (Davert)

